

# Pyramiden statt Schneemänner

**N**eues Jahr, erster Schnee herrlich. Seit Wochen liegen die Koppeln des Rahmer Gestüts still und verwaist da. Die Pferde verbringen die winterlichen Tage und Nächte in ihren Ställen. Wir haben die Koppeln täglich im Blick und hoffen, dass im neuen Jahr dort keine Bagger anrücken und beginnen, das schöne Landschaftsschutzgebiet in ein Unland mit 80 Eigenheimen und einer Supermarkt-Goldgrube zu verwandeln. Doch heute beobachten wir Leben auf den erstmals weißen Feldern, ziemlich wunderliches Treiben sogar: Zwei Teenies rücken mit Eimern an und kratzen die dünne Schneeschicht zusammen. Mit jugendlichem Eifer schichten sie Häufchen auf Häufchen des ersten Schnees übereinander. Im Abstand von hundert Metern entstehen - da muss denn doch der Feldstecher her - nein, nicht zwei Schneemänner, sondern zwei weiße Pyramiden von je einem halben Meter Höhe. Nach einer Stunde hüpfen beide fröhlich davon und überlassen ihre Bauwerke dem nächtlichen Frost. Niemand sage, die Jugend wäre nur noch in den angeblich sozialen Netzen unterwegs und habe keinen Sinn mehr für die Schönheit der Natur! Nur an das Schönste, ein Mannsbild, trauen sich unsere beiden Hübschen noch nicht heran, nicht einmal an eines aus Schnee.